

Zeitungsausschnitt

<input type="radio"/>	WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau		
<input type="radio"/>	RN	Ruhrnachrichten	<input checked="" type="checkbox"/>	örtlich <u>W</u>
<input checked="" type="radio"/>	WZ	Westdeutsche Zeitung	<input type="radio"/>	Gesamtausgabe
<input type="radio"/>	_____	_____		vom <u>01.03.86</u>

„Lebendige und auch mutige Bürgerinitiative“

Zum 100jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg hielt Wehrleiter Rolf Tesche einen Rückblick.

(-hl) „Die Freiwilligen Feuerwehren sind ein Beispiel für bürgerliche Eigeninitiative und selbstverantwortliches solidarisches Handeln, ein Symbol vorbildlichen Gemeinsinns“, stellte der Sparkassenvorstand Peter Vaupel zur Ausstellungseröffnung „100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Cronenberg“ fest. Er verwies auch darauf, daß der ehemalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker die Freiwilligen Feuerwehren als „früheste, lebendigste und mutigste Bürgerinitiative“ bezeichnet habe.

Wehrleiter Rolf Tesche ging in seiner Ansprache auch auf aktuelle Entwicklungen ein. Denn was im Jahre 1896 mit der Grün-

dung der Freiwilligen Turnerfeuerwehr in Berghausen begann, hat sich im Laufe der letzten hundert Jahre wie der Spiegel der Deutschen Geschichte entwickelt. Er nannte die Höhen und Tiefen, die bitteren Zeiten der beiden Weltkriege. Immer standen auch Schadensfeuer im Vordergrund. Inzwischen haben sich die Feuerwehren der Entwicklung der hochtechnisierten Industrie angepaßt. Es erfolgte eine Verlagerung der Aufgabenstellung bis hin zur Technischen Hilfeleistung, zum abwehrenden Umweltschutz und auch zum Rettungsdienst.

Rolf Tesche verwies darauf, daß die Qualität der Aufgaben

und die zunehmenden Einsatzzahlen für freiwillige Feuerwehren zu Problemen führen. Für die Einsatzkräfte wird es immer schwerer Arbeitsplätze in Cronenberg zu finden. Die Sorge um den Arbeitsplatz spielt da ihre Rolle. Rolf Tesche warnte in Richtung Politik in Wuppertal: „Konsolidierungsmaßnahmen der Kommunen dürfen nicht zu einer Mehrbelastung der Freiwilligen Feuerwehren führen.“

Nicht nur die Großbrände der letzten Zeit haben auch die künftige Notwendigkeit der Freiwilligen Feuerwehr bewiesen. Mit hohem gesundheitlichen Risiko, mit speziellen Kenntnissen in neuen Materialien und Stoffen muß umgegangen werden. „Da sollt es nicht sein, daß die Feuerwehren gegenüber den Kommunen ihre Daseinsberechtigung nachweisen müssen.“

Zeitungsausschnitt

<input type="radio"/>	WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau		
<input type="radio"/>	RN	Ruhrnachrichten	<input checked="" type="radio"/>	örtlich <u>W</u>
<input checked="" type="radio"/>	WZ	Westdeutsche Zeitung	<input type="radio"/>	Gesamtausgabe
<input type="radio"/>	_____	_____		vom <u>07.03.86</u>

Freiwillige Feuerwehr Cronenberg

Eine spezielle, umfassende Ausbildung ist dafür nötig / Cronenberger „Retter“

(-hl) Seit Anfang Februar ist die Freiwillige Feuerwehr Cronenberg in das Rettungssystem der Feuerwehr Wuppertal eingebunden. Damit ist die Cronenberger Wehr nach Walbrecken die zweite Freiwillige Feuerwehr in Nordrhein-Westfalen, die das sogenannte „Helfer-vor-Ort-System“ praktiziert. Dieses zukunftsweisende Konzept, das ei-

gentlich aus den USA stammt, hat sich schon im Wuppertaler Osten bewährt.

Bei den „Helfern vor Ort“ handelt es sich um Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr, die gleichzeitig mit dem Rettungsdienst alarmiert werden, falls der Rettungswagen der Rettungswache Süd in Hahnerberg nicht verfügbar ist. Die Aufgabe ist es,

qualifizierte Erste-Hilfe zu leisten, bis das Fachpersonal der Berufswehr eintrifft. Das Aufgabenspektrum reicht vom Stillen einer Blutung nach einer Verletzung bis zur Erleichterung der Atmung durch Sauerstoffverabreichung. Absolute Priorität bei Einsätzen hat die Erhaltung der Vitalfunktion, der Atmung und des Kreislaufs. Analysen erga-

jetzt als „Helfer vor Ort“

wollen nicht dazu beitragen, Arbeitsplätze bei Berufswehr einzusparen

ben, daß zwei Drittel der Reanimationen innerhalb der ersten fünf Minuten durchgeführt werden müssen. Um diese besonderen Aufgaben bewältigen zu können, haben alle Feuerwehrmänner einen entsprechenden Kurs beim Cronenberger Roten Kreuz absolviert. Ein Praktikum erfolgte auf dem Rettungswagen. Die zwölf Cronenberger Feuerwehr-

männer erhalten ihren Einsatz gezielt über spezielle Funkmeldeempfänger. Dann eilen sie mit einem Rüstwagen zur Einsatzstelle.

Man versteht sich aber nicht als Ersatz des Rettungsdienstes. Rolf Tesche, der Cronenberger Wehrleiter: „Die Dauer des „Helfer-vor-Ort-Systems“ ist bis zum Neubau der Rettungswache Süd

und der Stationierung eines zweiten Rettungswagens auf den Südhöhen vorgesehen.“ Keineswegs wird das Cronenberger Engagement als Retter vor Ort Arbeitsplätze bei der Berufswehr einsparen helfen. Tesche: „Wenn dort die Stellen eingespart werden, wird die Mitarbeit von uns sofort beendet.“



Die „wackeren Mannen“ der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg.

Foto: Hartmut Schmahl